

II
L. 26174
f 63

Oedipos in Kolonos.



Tragödie von Sophokles,

Musik

von

Felix Mendelssohn-Bartholdy,

aufgeführt

von der

philharmonischen Gesellschaft in Laibach

im December 1865.

Verlag der philharmonischen Gesellschaft in Laibach.

Druck von J. Rud. Millig.

Personen des Melodrama's.

- Deipos Herr Adam Hartig.
Antigone Fräulein Alexandrine Calliano.
Ismene Fräulein Antonie Gaston.
Theseus Herr Josef Wehr.

Das verbindende Gedicht, verfaßt von Herrn Carl Rick, wird von
Herrn Adam Hartig gesprochen.

Overture.

Declamation.

(Sie zu vertreiben von dem heiligen Ort.)

Nr. I.

Chor.

Strophe I.

O schau!

Er entfloß! Wer war's? Wo

Weilt er, entschwunden, gescheucht von dieser Stätte,

Der schamlose, der freche Mann?

Blick' um rings, schau nach ihm,

Send' allhin deinen Ruf!

Als Flüchtling umher

Schweift er, der Alte, rings

Fremd hier; denn er beträte sonst

Nie der schreckengerüsteten

Jungfrau'n nimmer betretenen Hain,

Die wir zu nennen scheun,

Denen wir ohne Blick vorbeiziehn,

Ohne Laut, und verstummend kaum

Worte stillen Gebeten leihn.

Und nun, sagt man, erkühnt ein Frevler

Sich daher zu kommen:

Ich spähe nach ihm in dem ganzen Bezirk,

Und vermag noch nicht

Zu ersehn ihn, wo er verweile.

Oedipos.

Hier ist er, aus eueren Stimmen

Bernehme ich euer Begehr.

Chor.

O Graun, o Graun!

Mir graut vor dem Anblick, graut vor dem Wort!

Dedipos.

Nicht achtet, ich flehe, für unrein mich!

Chor.

Zeus helfender Gott! Wer, ach, ist der Greis?

Dedipos.

— ein Großer, Geringses erbittend.

Chor.

Gegenstrophe I.

O du,

Mit des Augs blindem Stern

Wurdest du, Armer, geboren, lebst ein

Banges, langes Leben, vermuth' ich recht?

Drum füg', ach! — folge mir —

Dem Fluch nicht neuen Fluch.

Du nahst schon,

Du nahst: aber in diesen

Lautlosen Hain, in den grünen Wald

Tritt nicht, wo sich dem Wasserkrug

Strömend lieblichen Honiges

Süßer Erguß gefellt;

Hüte dich wohl, du armer Fremdling!

Flieh', entweiche von hinnen: weit

Trennt von mir dich des Pfades Raum:

Hörst du, jammerbeladener Flüchtling!

Von geweihter Stätte

Weg hebe dich, willst du mir sagen ein Wort:

Wo jeder es darf,

Sprichs aus, doch enthalte zuvor dich!

Dedipos.

— — — — —
Denn euch ja vertrauend entwandre ich.

Chor.

Strophe II.

Auch soll dich, o Greis, aus diesem Bezirk

Mit Gewalt nie Einer entführen.

Dedipos.

Noch weiter hinauf?

Chor.

Nur weiter.

Dedipos.

Nun?

Chor.

Leit' ihn, o Mädchen, vorwärts:

Du hörst und verstehst mich wohl.

Antigone.

Folge mir, folge mit schwachem Schritte,
Wohin die Tochter dich führt.

Chor.

Fleuch, ein Fremdling in fremdem Land,
Unglückseliger, was der Stadt
Mißfällig ist, als hassenswerth,
Was sie verehrt, verehere!

Dedipos.

O kämpfen wir nicht mit dem Schicksal!

Chor.

Gegenstrophe II.

Da steh', und nicht von dem Felsumkreis
Ausschreitend bewege den Fuß mehr.

Dedipos.

Hier meinst du?

Chor.

Genug!

Dedipos.

Und bleib' ich nun stehen?

Chor.

Kauere seitwärts

Hier oben auf diesen Stein.

Dedipos.

Weh, unseliges Schicksal!

Chor.

Armer, weil du mir nun gehorcht,
 Wer der Sterblichen bist du? Sprich!
 Wer, Nothbeladner? Welches Land
 Kenneft du deine Heimath?

Dedipos.

Heimathlos, ihr Fremdlinge: fraget nicht —

Chor.

Und was, o Greis, verbeutst du mir?

Dedipos.

Nie, nie frage mich, wer ich sei,
 Suche nicht, Weiteres anzuforschen.

Chor.

Was ist es?

Dedipos.

Ein Greuelgeschlecht!

Chor.

Sprich!

Dedipos.

Kind, o weh' mir! wie erwied're ich?

Chor.

Wer du seist, Fremdling, und wer
 Dich erzeugt, sage mir frei.

Dedipos.

 Nicht ja verbergen kann ich's mehr.

Chor.

Lang zaudert ihr: eil' und bekenne!

Dedipos.

Kennt ihr des Lajos —

Chor.

Weh! o Graun, o Graun!

Dedipos.

Vom Stamme des Labdacos.

Chor.

Weh, Zeus!

Dedipos.
Dedipos' Jammergestalt?

Chor.
So bist du der?

Dedipos.
Nicht schreck' euch, was ich verkündet!

Chor.
Weh! Weh!

Dedipos.
Ich Unglückseliger!

Chor.
Weh!

Dedipos.
Wie wird's uns werden, o Tochter?

Chor.
Zieht ferne hinaus, zieht ferne von hier!

Dedipos.
Wo bleibt nun deine Verheißung?

Chor.
Keinen erteilt ja der Zorn des Verhängnisses,
Nächt er empfangenes Leid: ein Betrug, der
Früherem Truge mit Gleichem erwiederte,
Lohnet mit Leide nur, nimmer mit Freude.
Darum von dem Sitz hier hebe dich wieder, und
Schleunig entwandre meinem Gebiete,
Daß fernere Schuld du nicht
Auf meine Stadt mir ladest.

Declamation.

Und seinen Fuß küßt des Kephissos Welle.

Chor.

Nr. II.

Strophe I.

Zur rosprangenden Flur, o Freund,
Kamst du hier zu des Landes bestem Wohnsitz,

Zum glanzvollen Kolonos, wo
 Hinflatternd die Nachtigall
 In helltönenden Lauten klagt
 Aus den grünenden Schluchten,
 Wo weinfarbiger Ephen rankt,
 Tief im heiligen Laubesdach,
 Hier in dem schattigen, fruchtebeladenen,
 Dem stillen, das kein Sturmwind
 Bewegt, wo der begeisterte
 Freudengott Dionysos stets hereintritt,
 Im Chor göttlicher Mädchen schwärmend.

Gegenstrophe I.

Hier im schönen Geringel blüht
 Ewig unter des Himmels Thau Narcissos,
 Das altheilige Kranzeslaub
 Jener Göttinnen, golden glänzt
 Krokos: nimmer versteinen hier
 Schummerlose Gewässer,
 Die vom Strome Kephissos her
 Irren; ewig von Tag zu Tag
 Wallt er mit lauterem Regenergusse durch
 Der breiten Erde Fluren,
 Das Land schnell zu befruchten uns,
 Das die Ehre der Musen nie verschmähten,
 Noch Kythere mit goldnen Zügeln.

Strophe II.

Hier auch blüht ein Gewächs, wie im Gesild Asia's keines.
 Nicht auf dorischer Flur, dort in dem weit
 Prangenden Silande des Pelops
 Erwuchs, von selbst ohne Pflege keimt es,
 Der Feindesspeere Schrecken ist's, das
 Herrlich aufblüht in dieser Landschaft,
 Mein sproßnährender, blauschirmender Delbaum,
 Den kein bejahrter, kein junger Heerfürst
 Je mit feindlicher Hand tilgend verheert;
 Denn mit dem ewigen wachen Blick

Sehn Zeus Morios Augen ihn,
Und hellläugig Athene.

Gegenstrophe II.

Noch ein anderes Lob meiner Geburtserde, das beste,
Des großwaltenden Meerergottes Geschenk,
Nenn' ich, des Land's edelste Gabe —
Des Meeres Herrschaft, der Ross' und Füllen.
O Kronos' Sohn, du hobst es ja
Zu diesem Preis, hehrer Gott Poseidon,
Der dem Rosse den wuthstillenden Zügel
Umwarf am ersten auf diesen Wegen.
Sieh, hineinend, mit Macht nieder zum Meer
Hüpft in den Händen geschwungen das
Ruder, das Nereiden rings
Hundertfüßig umtanzen!

Declamation.

Pallas Athene an — und Zeus den Ewigen. —

Chor.

Nr. III.

Strophe I.

Ach, wär' ich, wo bald die Schaar
Der Feinde sich wenden wird,
Im ehernen Kampf erglüht
An Phöbos' Küsten, oder am
Gestade der Fackeln,
Wo fromm der Ehrwürdigen Paar mit hehren Weihn
Die Menschen feiern, welchen dort
Auch der Gumolpidenpriester gold'nes Schloß die Zunge hemmt!
Da, weckend die Kampflust,
Ahn' ich, erhebt um jene zwei
Jungfräulichen Schwestern
Sofort Theseus hülfreich jetzt
Das Schwert auf den Gesilden.

Gegenstrophe I.

Wenn etwa ge'n Westen nicht
Zum schneeigen Felsen sie

Aus Dea's Gefilde flohn,
Auf Rossen oder auf den schnell
Hinrollenden Wagen.

Man wiew ihn fahn: stark ist der Landbewohner Muth,
Stark auch der Theseusbürger Kraft.
Sieh, es blizt ein jeder Zügel
Ueber der Kofse geschmücktem Haupt.

Schon stürmen sie vorwärts, die Athene,
Der Kofse froh, und mit ihr
Den Meerherren, den Erdumfasser
Rhea's Sohn, feiern, verehren.

Strophe II.

Begann er, oder säumt der Kampf?
Mir ahnt froh das Herz:
Sie kehre bald wieder,
Die Schweres trug, und schweres Leid vom anverwandten Manne
litt.

Noch heut', noch heut' führet es Zeus aus!
Guten Kampf weissagt der Geist mir.
Könn' ich, sturmwindgleich, wie schnellfliegende Täubchen,
Hoch zu des Aethers Gewölk
Entflohn, mit meinem Auge
Von dorthier diese Kampf' erreichen!

Gegenstrophe II.

Allherrscher du der Götter, Zeus,
O Allsehender,
Für uns're Volksfürsten
Verleih' zur Siegeswonne Glück,
Den ruhmgefrönten Fang zu thun,
Und Here, du, Pallas Athene!
Dich, den Waidmann Phöbos ruf' ich!
Dich, o Schwester, welche rasch die buntgefleckten
Hirsche, die flüchtigen, jagt,
O nah't mit eurem Beistand,
Ich fleh' euch, dieses Landes Bürgern!

Declamation.

Von Helios' Aufgang bis zum Niedergang!

G h o r.

Nr. IV.

Strophe.

Wer ein längeres Lebenstheil
 Wünscht, nicht achtend ein kürzeres
 Dasein, thörichten Sinn bewahrt
 Dieser nach meinem Ermessen wahrlich.
 Denn viel herbe Bekümmerniß
 Führt langdauerndes Alter dir
 Herbei; doch das Erfreunde
 Wohl gewahrest du nirgendwo,
 Wenn Einer längeres Leben
 Sich allzusehr wünscht ohne G'nügen,
 Bis sich am Ziele
 Tod vom Hades, ohn' Hymenäen,
 Ohne Lauten, ohne Reigen,
 Allen gemeinsam, einstellt.

Gegenstrophe.

Nie geboren zu sein, ist der Wünsche
 Größter; und wenn du lebst,
 Ist das Andere, schnell dahin
 Wieder zu gehn, woher du kamest.
 Denn so lange die Jugend blüht,
 Leichtem, thörichtem Sinnes voll,
 Wer lebt ohne Bekümmerniß,
 Wo blieb eine Beschwerde ihm fern?
 Mord, Hader, Aufruhr, Kriegeskampf,
 Neid und Haß: am düstern Ende
 Naht sich, verachtet,
 Dede, kraftlos, aller Freude
 Leer, das Alter, dem sich jedes
 Wehe des Weh's gefellt hat:
 Indem ach, Armer, dich! mich nicht allein,
 Ueberall, wie nördlich einen Seestrand
 Wogenschlag und Winterorkan' erschüttern;
 Also stürmen auf dich auch



Hochher brandend in stetem
 Wuthgrimme die Leiden, und ruhen nimmer,
 Diese von Helios' Niedergang,
 Diese vom Aufgang her,
 Diese vom Mittagsstrahle,
 Die dort von den nächtlichen Höhen.

 Declamation.

 Denn rufen hört es Stimmen aus dem Hades.

Chor.

Nr. V.

Strophe I.

Auf uns bricht von dem blinden Greis
 Ein Unglück, ein neues, graunvoll herein,
 Wenn sein Loos ihn jetzt nicht ereilt.
 Denn nie erfolglos enden sah ich, was der Götter Schluß verhängt.
 Es lehrt, es lehrt dies die Zeit, welche für den einen Tag
 Das Leid, morgen wieder Glück heißt erblühn.
 Hoch in die Luft scholl's! Hilf, Zeus!

 Dedipos.

 Zögert nicht, und sendet ihn.

Chor.

Gegenstrophe I.

Von Zeus Händen geworfen, horch!
 Erscholl's wieder, grauenhaft tosend! Hoch
 Sträubt der Schreck das Haar mir empor!
 Der Muth erhebt mir: wieder flammt aus Himmelshöhn herab
 der Blitz.
 Zu welchem Ziel wird er führen?
 Ich erzittere: nicht umsonst
 Daher fährt er, nicht von Unfällen frei.
 Heilige Luft! Zeus! hilf uns.

 Dedipos.

 Und bringe dieses Landes Herrn in Eile mir!



Chor.

Strophe II.

O steh!

O steh! Wiederum erdröhut hallend rings

Ein machtvoller Schlag.

Gnädig, o Gott, sei mir, gnädig, verhüllst du nun

In graundüsterer Nacht mein mütterliches Land!

O wär' er fromm, der mir genaht, und, ist er gottlos, bringe doch

Der Anblick des Manns mir nie schlimmen Dank!

Zu dir ruf' ich, Zeus!

De dipos.

 Zögert nicht, und sendet ihn.

Gegenstrophe II.

Heran!

Heran! Komm', o komm', ob sonst irgendwo,

Ob in der Ebne hoch

Du jetzt weilst, o Sohn, des Meers hohem Gott

Mit Stieropfern fromm den Herd heiligend.

Der fremde Mann will dir, der Stadt, den Freunden mit gerechtem

Dank

Huldigen; denn ihr habt Liebe geübt an ihm.

Eile heran, König!

Declamation.

 Nun gnädig werden der gerechte Gott.

Nr. VI.

Strophe.

Ist es verstattet, dich, nächtliche Göttin, und

Dich im Gebet zu feiern,

König der Schattenwelt,

Aidoneus, Aidoneus, hört uns flehn!

Laß in unseligen Zammertod

Unseren Gast doch nicht

Zur all-einhüllenden düstern Flur

Der Todten entwandern, in Plutons Haus!
Zahllose Mühn haben dich ohne deine Schuld bedrängt;
So helfe jetzt ein gerechter Gott dir!

Gegenstrophe.

Göttinnen drunten ihr, nimmer besiegtes Thier,
Welches am wohlverwahrten
Ehernen Thor, sagt man,
Wach' hält dort, das allzeit muret und heult
Aus dem Geflüst, der unbändige
Hüter am Schattenland!
Tod, Gaa's Kind und des Tartaros,
Dir fleh' ich, o heiß' ihn seitwärts gehn
Den fremden Mann, der hinabsteigt ins dunkle Todtenfeld,
Dich ruf' ich an, dich, der ewig schlummert.

Declamation.

Nur Kindesliebe hat ein Recht auf sie.

Chor.

Nr. VII.

Antigone.

Das Unnenmbare tragend am Ende noch,
Anschauend und erleidend.

Chor.

Was ist es?

Antigone.

Bermuthen könnt' ihr, Freunde, das.

Chor.

So schied er?

Antigone.

Ismene.

Ich leb' hinfort, ach, ein erstorbnes Leben!

Chor.

Ihr, o geliebte Kinder beide,

Was ein Gott zum Heile fügt,

Tragt es, den Schmerz bezwingend,
Noch dürft ihr nicht verzagen!

Antigone.

Dir mit unserer Liebe nahe!

Chor.

Ihm wurde —

Antigone.

Ihm wurde, was er sich gewünscht.

Chor.

Was wurd' ihm?

Antigone.

Ismene.

Die er verwaist zurückließ?

Chor.

Iheuerste, weil des Lebens Ende

Sich für ihn so selig schloß,

Hemmet die Klage:

Wer entfloß je dem verhängten Unheil!

Antigone.

Ismene.

Ohne Rath, mein Jammerleben tragen?

Chor.

D fürchtet nicht, ihr Lieben!

Antigone.

Doch, wo flieh' ich hin?

Chor.

Vorhin entfloß't ihr —

Antigone.

Wem?

Chor.

Dem Leide, das euch schwer bedroht.

Antigone.

Ich denke —

Chor.

Und was denn stunst du mehr?

Antigone.

Zu kommen heim in der Väter Land, weiß ich nicht.

Chor.

Auch suche das nicht.

Antigone.

Noth bedrängt uns —

Chor.

Auch vordem schon?

Antigone.

Ohne Maß, oft über's Maß auch.

Chor.

Ja, ein furchtbar Meer umwogt euch!

Antigone.

Theſeus.

----- soll mich ermüden.

Chor.

So laßt denn ab, und der Klag' Ausruf

Weckt länger nicht mehr:

Dies Wort ist wahrhaft und heilig!

